



## Schweigen ist nicht immer Gold!

Der Unfalltod des kleinen Sebastian E. ist eine Tragödie, wie sie nur das Leben schreiben kann und der Schmerz der Eltern wird vermutlich nie mehr vergehen. Zu der tiefen Trauer über den schweren Schicksalsschlag mischt sich jedoch auch Wut über die Präpotenz der Schulleitung, welche angefangen von einer verfehlten Kommunikationspolitik bis hin zu pietätlosem Verhalten gegenüber den Eltern so ziemlich alles falsch gemacht hat. Nach dem Unfall die klassische Vogelstrauß-Politik zu betreiben und jegliches Fehlverhalten von sich zu weisen, ist wohl die denkbar schlechteste aller Varianten und die Eltern haben jedes Recht, sauer zu sein. Auch auf Anfrage der BEZIRKSBLÄTTER war die Schulleitung nicht bereit, Stellung zu nehmen und verwies auf den Landesschulrat, was ein weiterer Beweis dafür ist, dass kein Interesse mehr daran besteht, das zu verarbeiten, worüber sowieso jeder redet. Die Schule ist einer der prägendsten Orte für Kinder und gerade hier lernen sie viel über zwischenmenschliche Beziehungen. Der Tod des kleinen Sebastian im Rahmen des Wandertages ist ohne Zweifel die Horrorvision für jede Aufsichtsperson, denn dies zu verarbeiten kann Jahre dauern. Nicht über das Thema zu reden und den Mantel des Schweigens auszubreiten, ist aber auch keine Lösung und das sollten speziell Pädagogen wissen.

# Eltern von verunglücktem Jungen fordern Aufklärung!

Buch bei Jenbach: Volksschulleitung nach tödlichem Unfall in der Kritik

Im Juli des heurigen Jahres kam der kleine Sebastian E. aus Buch bei Jenbach auf tragische Weise ums Leben. Im Zuge eines Wandertages der örtlichen Volksschule wurde er von einem Lkw überrollt. Die Eltern des Jungen mussten Schreckliches durchmachen – nicht zuletzt aufgrund der Verhaltensweise und Kommunikationspolitik der Schulleitung.

BUCH/INNSBRUCK. Es ist das Horrorszenario für Eltern schlechthin – das eigene Kind geht mit der Schule auf Wandertag und kommt nicht mehr lebend zurück.

So geschehen im Juli in der Gemeinde Buch bei Jenbach. Bei den Eltern Wolfgang und Christiane E. sitzt der Schock nach wie vor tief und die Trauer über den schweren Verlust überschattet alles. Zu dieser Trauer kommt jedoch auch der Zorn über das Verhalten der Aufsichtspersonen. Rechtsanwalt Mag. Martin Wolf aus Innsbruck vertritt die Familie in dieser An-

**„Die Lehrer haben immer behauptet, alles richtig gemacht zu haben.“**

CHRISTIANE E., MUTTER VON SEBASTIAN

gelegenheit und rekonstruiert den Hergang des Unglücks: „Es waren ca. 30 Kinder, die zusammen mit den drei Aufsichtspersonen, (zwei Lehrer und eine Begleitperson – Anm. der Redaktion) vom Wandertag zurückkamen. Als der Lkw-Fahrer einbog, was bei den Lehrpersonen bekannt ist, da sie immer diese Strecke gehen, standen die Kinder irgendwo links und rechts der Straße. Die angrenzende Wiese hätte genug Platz geboten, um alle Kinder dort warten zu lassen, bis der Lkw vorbeigefahren ist. Ich frage mich, warum das nicht passiert ist“, erklärt RA Wolf. Die Eltern kritisieren vor



Die Lehrer und Schüler der VS in Buch trauern um

Sebastian.

der auf schreckliche Weise aus unserer „Schulfamilie“ gerissen wurde.

Allen, die uns geholfen haben und noch helfen, möchte ich danken:

- meinen Kollegen Heidrun und Florian, die in dieser Situation besonnen und richtig gehandelt haben
- Frau Kerstin, der begleitenden Mutter, dass sie bis zum Schluss durchgehalten hat
- allen Kolleginnen, die uns jederzeit unterstützt haben
- dem Team der Rettung des Roten Kreuzes, Schwarz
- der Polizei Strass
- dem Kriseninterventionssteam des Roten Kreuzes
- Dr. von der Schulpsychologie des Landes
- Hannes, Bestattung Lechner, der den Eltern das Abschiednehmen ermöglicht hat
- unseren Schülern, die volljährig zur Beerdigung kamen
- allen, die ehrlich mit uns trauern und uns zu trösten versuchen

VS

Buch, 16. Juli

Diese Danksagung wurde von der Schule, ohne Rücksprache mit den Eltern, in einem Tagesmedium geschaltet.

Foto: privat

allem das Verhalten der Lehrpersonen sowie der Direktorin.

### Alles richtig gemacht?

„Was uns so wütend macht, ist die Tatsache, dass die Lehrer von Anfang an behauptet haben, sie hätten richtig gehandelt. Außerdem war die Kommunikation von Seiten der Schule mehr als schlecht, denn wir haben sozusagen als letzte erfahren, dass mit unserem Sohn etwas passiert ist. Außerdem wurden alle Eltern außer wir, die es am meisten gebraucht hätten, psychologisch betreut“, ärgert sich Christiane E. „Es geht uns nicht darum, Schuldige zu suchen, aber die Begleitpersonen sollen zumindest die Größe besitzen und sagen, dass sie nicht alles richtig gemacht haben, denn das stimmt einfach nicht – sonst wären wir jetzt auch noch zu dritt. Von Anschuldigungen kommt unser Sebastian nicht mehr zurück, aber von Seiten der Schule ist einfach zuviel falsch gelaufen und die Art und Weise, wie die Schule mit uns umgeht, hat uns zutiefst verletzt“, erklärt der Vater, Wolfgang E.

### Schule agiert „patschert“

Die Schule hat, ohne Absprache mit den Eltern, eine Danksagung in einem Tagesmedium veröffentlichten lassen, in der sich die Direktorin unter anderem bei ihren Kollegen, die, wie es heißt, „in dieser Situation besonnen und

richtig gehandelt haben, bedankt. „Neben dieser Danksagung wollte man auch noch zu Sebastians Geburtstag eine Gedenkveranstaltung mit den Kindern machen, die zuerst anberaunt und dann, ohne uns Bescheid zu geben, wieder abgeblasen wurde. Für uns ist die Sache noch nicht erledigt und es muss kommuniziert wer-

**„Die Art und Weise, wie die Schule mit uns umgeht, hat uns zutiefst verletzt.“**

WOLFGANG E., VATER VON SEBASTIAN

den, welche große Verantwortung die Personen haben, die bei den Ausflügen mitgehen. Zur psychologischen Nachbetreuung in der Schule hat man mich nicht einmal eingeladen. Ich bin aber froh, trotzdem hingegangen zu sein“, erklärt Christiane E. Auch die begleitende Mutter wurde von der Schule nicht mehr betreut.

### Verweis auf Pressestelle

Von Seiten der Volksschuldirektorin Christine H. selbst gibt es auf Anfrage der BEZIRKSBLÄTTER keine Stellungnahme – sie verweist auf die Pressestelle des Landesschulrates, welcher in diesem Fall zuständig sei. Dort beruft man sich auf das laufende Verfahren bzw. die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. „Solange diese nicht abgeschlossen sind, können wir dazu nichts sagen“, so ein Sprecher.